



Interpellation Nr. 64 2012/2016

Eingang Stadtkanzlei: 15. April 2013

Lernen aus dem Gütsch-Debakel

Das Schicksal des Hotel Gütsch bewegt die Luzernerinnen und Luzerner. Nach einer kurzen und erfolgreichen Phase mit Restaurationsbetrieb ist der Gütsch wieder ein Geisterhotel bzw. eine Scheinbaustelle. Zeitungsberichten kann entnommen werden, dass der Stadtpräsident „stinksauer“ ist und die Stadt Ultimaten mit zweifelhafter Wirkung stellt. Letztlich scheinen dem Stadtrat aber die Hände gebunden zu sein, denn auch ein Entzug der aktuellen Baubewilligung würde weder einen Restaurations- noch einen Hotelbetrieb garantieren. Die Stadt muss deshalb entsprechende Lehren ziehen für künftige ähnlich gelagerte Fälle. Es ist Zeit für Bilanz, damit die Stadt in ähnlichen Fällen zumindest wieder handlungsfähig wird. Der Stadtrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten.

1. An der BZO-Ratsdebatte liess der Stadtrat verlauten, dass zum Gütsch bereits Unternehmensverträge vorlagen, diese jedoch keine zusätzliche Sicherheit bieten. Welche Dokumente lagen beim Gütsch wirklich vor und warum wurden nun in einem Ultimatum noch einmal Unternehmensverträge gefordert?
2. Sind Unternehmensverträge geeignete Belege, um eine wirkliche Ausführung eines Umbaus/Baus zu garantieren? Wenn Nein, was wären sinnvolle Belege für künftige Projekte?
3. Wie kann garantiert werden, dass bewilligte Bauprojekte bei in der Ortsbildschutzzone (Talstation Gütsch) oder unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden auch wirklich ausgeführt werden? Welche zusätzlichen Instrumente würden dazu benötigt oder wären dem Stadtrat dabei hilfreich?
4. Wie stellt der Stadtrat die Erschliessung des Gütschwaldes mit dem öffentlichen Verkehr sicher, wenn sich die Bauherrschaft nicht an den Termin zur Wiedereröffnung der Gütschbahn hält, die alten Bauten aber bereits abgebrochen hat?

5. Übereinstimmend wird der Verkauf des Hotel Gütsch durch die UBS als Ursache der heutigen Situation genannt. Wie kann der Stadtrat bei künftigen Immobilienverkäufen an städtebaulich exponierten Lagen ein ähnliches Debakel verhindern? Welche zusätzlichen rechtlichen Mittel wären dazu nötig?
6. Steht der Stadtrat einem Kauf des Hotel Gütsch immer noch ablehnend gegenüber, wenn ein marktgerechter Preis ausgehandelt und der Gütsch so aus seinem Dornröschenschlaf geweckt werden könnte?

Marcel Budmiger und Nico van der Heiden
namens der SP/JUSO-Fraktion